

# „Mannheim ist eine Weihnachtsstadt“



BEREITS AM MONTAGABEND IST AUF DEM WEIHNACHTSMARKT AM WASSERTURM VIEL ANDRANG VOR DEN BUDEN. BILD: MICHAEL RUFFLER

**Adventszeit: Oberbürgermeister Christian Specht eröffnet die Weihnachtsmärkte. Der Handel hofft auf Umsatz, Gäste fühlen sich zum Auftakt sicher.**

Sebastian Koch

Kurz vor 17 Uhr liegt über dem Paradeplatz der erste Hauch von Winter, der die Stadt langsamer macht. Verglichen mit den Vortagen ist es am Montagabend zwar fast mild, aber man sieht sie dennoch: die Mützen, Handschuhe und Schals, mit denen manche an den Tischen auf dem Paradeplatz bekleidet stehen. Die Ausrüstung gehört zum Weihnachtsmarkt für einige wohl dazu – unabhängig der Temperaturen. An einem der Tische stehen Rosalie und Mona, beide mit dampfendem Glühwein in der Hand. Sie stoßen an, prostet sich mit einem Grinsen zu. „Endlich wieder dieses Gefühl, dass alles weihnachtlich geschmückt ist und gemütlich wirkt“, sagt Rosalie und lacht etwas verlegen in ihren roten Schal. Mona nickt, nimmt einen kleinen Schluck. „Ich freue mich auf das Licht, überall. Und darauf, einfach mal durchzuatmen.“

Hinten den Studentinnen füllen sich die Wege, Stimmen mischen sich mit dem Klang der Band an der Bühne, die Weihnachts-Klassiker blasen. Gleich wird Oberbürgermeister Christian Specht dort die Weihnachtsbeleuchtung in der Stadt anknipsen und damit den ersten der drei Weihnachtsmärkte offiziell eröffnen – doch für einige hat die Saison schon begonnen, hier, im ersten Glühweindunst des Abends.

„Gerade in Zeiten wie diesen ist es extrem wichtig, dass wir hier, auf unseren Weihnachtsmärkten zusammenkommen“, sagt Specht auf der Bühne im Märchenwald, dem Weihnachtsmarkt auf dem Paradeplatz. Kurz darauf drückt er mit den Dekanen der Kirchen, Ralph Hartmann und Karl Jung, dem Vorsitzenden der Werbegemeinschaft Mannheim City, Lutz Pauels, und MVV-Vorstand Ralf Klöpfer auf den großen roten Buzzer.

### **Weihnachtsmarktsaison erst nach Totensonntag**

Einige Sekunden verstreichen, dann erst erstrahlt der Weihnachtsbaum am Stadthaus in hellen Farben. Die Adventszeit in Mannheim, sie hat begonnen. Die kommenden Wochen sollen eine Zeit des Zusammenkommens, Innehaltens und Nachdenkens werden, wünschen sich die Protagonisten auf der Bühne. Weil die Weihnachtsmärkte eben zur Adventszeit gehören, erklärt Pauels, will man bewusst an der Tradition festhalten, die Saison nach dem Totensonntag erst zu eröffnen – auch wenn in anderen Kommunen teilweise bereits seit Anfang November Weihnachtsmärkte geöffnet sind.

Und trotzdem hofft natürlich vor allem der Handel darauf, dass Mannheim in den nächsten vier Wochen nicht nur innehält, sondern vor allem auch konsumiert. Nicht nur auf den Märkten am Paradeplatz, auf den Kapuzinerplanken und vorm Wasserturm, sondern auch im stationären Einzelhandel. Schließlich ist die Weihnachtssaison die wichtigste für Händlerinnen und Händler. Teilweise 35 bis 40 Prozent des Jahresumsatzes fällt in diese Zeit, weiß Specht. „Eine Hoffnung im Advent ist auch, dass jeder etwas dazu beitragen kann, dass es mit Deutschland wieder aufwärts geht, dass wir investieren“, wünscht er sich. „Mannheim ist eine Weihnachtsstadt. Gehen Sie einkaufen.“ Am Wasserturm erzählt der Oberbürgermeister gut gelaunt mit einem Lachen von Menschen, die sogar öfter als ein Mal im Jahr auf den Weihnachtsmarkt gehen.

Die Hoffnung auf ein erfolgreiches Weihnachtsgeschäft in einem insgesamt erneut schwierigen Jahr ist nicht nur bei den Amtsträgern, sondern auch bei Händlern zu spüren. Man sei gespannt, wisse aber noch nicht genau, wie sich das Konsumverhalten in den nächsten Wochen entwickelt, sagt Martin Semmer, während er Würste brät. Am benachbarten Stand ist die Zuversicht hingegen groß – die Not aber wohl auch. „Wir kämpfen ums Überleben“, erzählt eine der Verkäuferinnen, die ihren Namen aber nicht nennen möchte.

### **Poller sollen Mannheimer Weihnachtsmärkte schützen**

Am Nachmittag und frühen Abend jedenfalls laufen die Märkte augenscheinlich erst einmal gut an. An Ständen bilden sich erste Schlangen, auch vor der Bühne am Wasserturm stehen viele Menschen. In Gesprächen mit dieser Redaktion freuen die sich auf „viele Lichter“, auf Glühwein mit der Familie und mit Bekannten, aufs Beisammensein. Im Vorbeigehen fallen Glühweinpreise zwischen 4,50 und 6 Euro auf. Die für Bratwürste sind auf ähnlichem Niveau, das dem der Vorjahre entspricht.

Während an den Buden der unkomplizierte Saisonauftakt läuft, zeigt ein Blick zu den Eingängen, dass zur Leichtigkeit längst ein zweiter Ton gehört. Die schweren Poller erinnern daran, dass der Besuch auch eine andere Seite hat. Durch den Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg vergangenes Jahr hat die Debatte um die Sicherheit neue Nahrung bekommen. Am Wasserturm fühlen sich Menschen in Gesprächen mit dem Redakteur allerdings größtenteils sicher, wollen sich nicht verunsichern lassen. „Man hat bei hektischen Bewegungen ein etwas mulmiges Gefühl“, sagt ein etwa 40-jähriger Mann zwar. Letztlich aber, gibt Alina Reich am Nebentisch an der Pyramide zu bedenken, könne man das ja aber sowieso nicht beeinflussen. „Was soll man sich verrückt machen?“

Und so bleibt vom ersten Eindruck auf den Weihnachtsmärkten vor allem ein Bild: Menschen, die rausgehen, reden, stehenbleiben. Ein unspektakulärer Auftakt, ohne großen Kitsch – eher ein ruhiger Beginn, mit Erwartungen des Handels und der Hoffnung auf ein paar Wochen, in denen Mannheim ein Stück näher zusammenrückt.

---